



Bildreihe

Fische und Krebse in Vorarlberg (3500113)

Bildbeschreibung

6 Grafiken

48 Bilder

Hinweis:

Texte und Bilder sind exklusiv für den Schulunterrichts in Vorarlberg bestimmt!

© Schulmediencenter des Landes Vorarlberg

Bildbeschreibung

01. Anatomie der Fische: Skelett und Flossen

Der Fischkörper wird in Kopf, Rumpf und Schwanz unterteilt. Das Skelett besteht aus Kopf- und Rumpfskelett. Das Flossenskelett ist Teil des Rumpfskeletts.

02. Anatomie: Körperform

Die Körperform der einzelnen Fische ist das Ergebnis der Anpassung an den jeweiligen Lebensraum. Spindelförmige Fische leben meist am Gewässergrund. Sie sind bauchseitig meist abgeflacht. Hochrückige Fischarten halten sich meist in stehenden oder langsam fließenden Gewässern auf. Die Spindelform deutet auf einen Fisch hin, der zu Jagdzwecken stark beschleunigen muss.

03. Anatomie: Stellung der Flossen

Mit den Flossen bewegt sich der Fisch fort, stabilisiert sich und steuert. Es wird insbesondere zwischen bauch-, rumpf- und kehlständiger Flossenposition unterschieden.

Die Fettflosse ist eine fleischige Flosse ohne tragende Elemente, sogenannte Flossenstrahlen.

04. Anatomie: Mundstellung

Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist die Maulstellung. Sie ist abhängig von den Ernährungsgewohnheiten des Fisches.

Ist das Maul endständig kann der Fisch sowohl im freien Wasser als auch am Meeresgrund Nahrung aufnehmen. Diese Maulstellung ist sehr häufig. Fische mit oberständigem Maul suchen in den oberen Wasserschichten nach Nahrung, unterständig meist am Gewässerboden. Das Rüsselmaul dient zur Suche nach Nahrung in schlammigem Boden.

Bartfäden oder Barteln nennt das Sinnesorgan am Unter- und Oberkiefer des Fisches. Sie sind mit Tast- und Geschmackssinn ausgestattet.

05. Lebensraum

Der Lebensraum der einzelnen Tiere ist abhängig von bevorzugter Wassertemperatur, Nahrung und Fließgeschwindigkeit.

Die Forellenregion entspricht meist dem Oberlauf eines Flusses. Die Wassertemperatur erreicht selten mehr als 10 °C. Die Fließgeschwindigkeit ist recht hoch, der Untergrund meist steinig oder kiesig.

In der Äschenregion steigt bei ähnlicher Fließgeschwindigkeit mit dem Sauerstoffgehalt die Menge an pflanzlicher Nahrung. Die Temperatur beträgt bis zu 15 °C. Der Untergrund ist meist fein- bis grobkiesig.

Die Temperatur der Barbenregion liegt bei durchschnittlich 15 °C. Der Untergrund wird sandiger, die Fließgeschwindigkeit sinkt ebenso wie der Sauerstoffgehalt des Wassers. Die Vegetation nimmt zum Ufer hin zu.

Der See ist ein meist stehendes Gewässer, das am Grund starke Vegetation bietet. Der Sauerstoffgehalt ist niedrig. Die Temperatur steigt im Sommer teilweise über 20 °C.

06. Arten: Erklärung

Bei den nun folgenden Fisch- und Krebsarten sehen Sie unten rechts jeweils die maßstabsgetreue Mindest- und Maximalgröße, mittig den bevorzugten Lebensraum und rechts davon Name, Gefährdungsgrad und die entsprechende Tier- bzw. Krebsfamilienbezeichnung.

07. Familie der Schmerlen: Bachschmerle

Die Bachschmerle erreicht eine mittlere Größe von 7 bis 15 cm. Sie hat sechs Barteln am Oberkiefer und einen gestreckten, walzenförmigen, nach hinten hin seitlich abgeflachten Körper mit kleinen, dünnen Schuppen. Diese bedecken nicht den ganzen Fischkörper.

Lebensräume sind stehende und fließende Gewässer, auch solche, die organisch relativ stark belastet sind. Sie ernährt sich von Kleintiere aller Art, auch Fischlaich. Sie laicht von März bis Mai. Die Eier werden an Pflanzen und Steine geklebt.

08. Familie der Gropen: Groppe

Die Groppe hat bei einer mittleren Größe von etwa 10 cm einen breiten, abgeflachten Kopf, ein endständiges, weites Maul, große Brustflossen mit kräftigen Flossenstrahlen und brustständige Bauchflossen. Schuppen besitzt sie nur entlang der Seitenlinie, einem wichtigen Sinnesorgan, das auch als Ferntastsinn bezeichnet wird und bei der Orientierung unterstützt. Sie verfügt nicht über eine Schwimmblase, hält sich meist nur am Boden auf.

Bevorzugte Lebensräume sind kühle, sauerstoffreiche Gewässer bis über 2.000 m Seehöhe. Als Nahrung dienen Bodentiere aller Art. Sie laicht von März bis April. Die Eier werden an die Unterseite von Steinen geklebt und vom Männchen bewacht.

09. Familie der Karpfenartigen: Nase

Die mittlere Größe der Nase beträgt zwischen 30 bis 45 cm. Sie besitzt eine wulstige, vorragende Schnauze, ein quergespaltenes Maul mit hornigen Lippen und ein schwarzes Bauchfell. Die Unterlippe hat scharfkantige Ränder. Sie lebt in der Barbenregion größerer und kleinerer Flüsse, wo sie sich überwiegend in der Strömung aufhält.

Sie bevorzugt pflanzliche Nahrung, insbesondere Algen aber auch am Grunde lebende Kleintiere. Die Laichzeit ist von März bis April, wo sie in Zuflüsse und größere Bäche wandert. Die Nase ist vom Aussterben bedroht!

10. Bitterling

Der Bitterling erreicht eine Länge von etwa fünf cm. Sein hochrückiger, seitlich stark abgeflachter Körper trägt eine auffallend kurze Seitenlinie und einen blaugrüner Längsstreifen am Schwanzstiel. Dieser bildet mit der Schwanzflosse das Hauptantriebsorgan der Fische.

Sie bevorzugt langsam fließende Gewässer, sowie Seen und Teiche mit Schlamm- oder Sandgrund. Als Nahrung dienen pflanzliche Stoffe und Kleintiere. Wie ist ganzjährig geschont. Das Ablaichen erfolgt in den Monaten April bis Juni wobei die Eier mit Hilfe einer Legeröhre im Kiemenraum von Muscheln abgelegt werden.

11. Schneider

Der Schneider misst zwischen 12 und 18 cm. Kennzeichnend für ihn ist eine geknickte Seitenlinie, die wie eine Naht aussieht, ein breites, dunkleres Band entlang der Körperseiten und bauchseitige Flossen mit rötlichem Ansatz.

Er lebt in klaren, schnellfließenden Gewässer bis zu einer Temperatur von 25° C. Als Nahrung dienen Kleintiere der Bodenfauna, Plankton und Anflugnahrung. Auch er ist ganzjährig geschont! Das Ablaichen erfolgt in den Monaten Mai und Juni im Uferbereich auf kiesigem Grund.

12. Barbe

Die Barbe misst zwischen 40 bis 60 cm. Sie besitzt zwei Barteln am Oberlippenrand und weitere zwei in den Maulwinkeln. Ihr unterständiges Maul mit fleischigen Lippen und der niedrige, schlanke Körper mit kegelförmigem Kopf sind kennzeichnend.

Als Lebensräume dienen ausschließlich fließende Gewässer mit Schotter- und Sandgrund sowie verhältnismäßig klarem Wasser. Ihr bevorzugte Nahrung sind verschiedenste Bodentiere, seltener pflanzliche Stoffe. Die Laichzeit ist von Mai bis Juni. Der Schotterlaicher zieht in größeren Scharen flussaufwärts sowie nach Möglichkeit in kleinere Zuflüsse.

13. Karasche

Die mittlere Größe der Karasche beträgt 18 bis 30 cm. Der Körper ist hochrückig, seitlich etwas abgeflacht und zur Gänze beschuppt. Sie hat ein endständiges, nicht vorstülpbares Maul mit kleiner Maulspalte. Ein dunkler Fleck am Schwanzstiel ist meist nur in den Jugendjahren.

Sie ist in flacheren Bereichen von stehenden und langsam fließenden Gewässern beheimatet. Als Nahrung dienen Bodentiere aller Art. Sie ist ganzjährig geschont. Die Laichzeit fällt in die Monate Mai und Juni. Als Krautlaicher legt sie ihre Eier bei Pflanzen ab, wo sie kleben bleiben. So sind sie vor der Strömung geschützt.

Nicht zu verwechseln mit dem Karpfen! Bei der Karasche fehlen die Barteln.

14. Schleie

Die Schleie erreicht eine Größe von 20 bis 35 cm. Merkmale der Schleie sind ein rot oder rotgelb gefärbter Augenkreis, je ein Bartfaden in den Maulwinkeln, ein breites, endständiges Maul, auffallend dicke, schleimige Oberhaut und sehr kleine Schuppen.

Sie bevorzugt warme, nahrungsreiche Gewässer mit weichem Grund und Pflanzenbewuchs. Ihre Nahrung besteht aus Bodentieren aller Art und Pflanzen. Sie laicht im Mai bis Juni als Krautlaicher.

15. Elritze

Die Elritze wird etwa 10 cm lang. Ihr Körper ist torpedoförmig, fast drehrunde. Sie besitzt ein endständiges Maul mit sehr kleiner Maulspalte. Dunklere Querbänder an den Körperseiten kennzeichnen sie ebenso wie eine meist sehr kurze, unvollständige Seitenlinie.

Ihr Lebensraum sind klare, fließende und stehende Gewässer bis über 2 000 m Höhe. Sie frisst Kleintiere der Bodenregion sowie Anflugnahrung. Sie laicht von April bis Mai im Flachwasser, wobei die Eier meist an Steinen abgelegt werden.

16. Gründling

Die mittlere Größe des Gründlings beträgt 10 bis 13 cm. Ihre stumpfe Schnauze mit unterständigem Maul ergänzen zwei kurze Bartfäden. Der spindelförmige, fast drehrunde Körper besitzt dunkle Fleckenreihen auf den Rücken- und der Schwanzflosse. Die Bauchflossen sind eintönig hell gefärbt.

Sie bewohnt schnellfließende, aber auch stehende Gewässer mit Sand- oder Kiesgrund. Bodentiere und pflanzliche Stoffe sind ihre bevorzugte Nahrung. Die Laichzeit

liegt im Mai. Die Eier werden im fließenden, flachen Wasser in Klümpchen an Steinen und Pflanzen abgelegt.

17. Moderlieschen

Das Moderlieschen wird durchschnittlich 8 bis 12 cm lang. Sie ist am bläulichen Streifen an den Körperseiten erkennbar. Ihr Maul ist oberständig, ihr Unterkiefer verdickt. Sie besitzt eine sehr kurze Seitenlinie über maximal zwölf Schuppen.

Ihr bevorzugten Lebensräume sind stehende und schwach fließende Gewässer. Sie ernährt sich von Kleintieren und pflanzlichen Stoffen. Sie ist ganzjährig geschont. Das Abbläichen erfolgt in den Monaten April und Mai, wobei die Eier in ringförmigen Bändern an Pflanzen abgelegt und vom Männchen bewacht werden.

Nicht verwechseln mit Laube!

18. Strömer

Die mittlere Größe des Strömers beträgt 15 cm. Sein lang gestreckter, seitlich kaum abgeflachter, spindel-förmiger Körper besitzt einen relativ langer Kopf, ein unterständiges Maul mit fast horizontaler Maulspalte. Er zeigt eine orangefarbene Seitenlinie und ein dunkelviolettes Längsband, das besonders bei den Männchen während der Laichzeit prächtig ist. Die Rückenflosse beginnt senkrecht über dem Ansatz der Bauchflossen.

Der Strömer lebt im Rhein, in der Bregenzerach und deren größeren Nebenflüssen. Er ernährt sich von kleinen Bodentieren und Plankton. Er ist ganzjährig geschont! Zwischen den Monaten März und Mai laicht er auf Kiesgrund in stark strömendem Wasser.

19. Hasel

Die Hasel erreicht eine Länge von 15 bis 20 cm. Ihr Körper ist spindelförmig, seitlich etwas abgeflacht. Im Maul ist unterständig und vorstülpbar. Ihre bauchseitigen Flossen sind blassgelb bis orange gefärbt.

Ihr Lebensraum sind fließende Gewässer mit Sand- oder Kiesgrund. Ihre Nahrung besteht aus Plankton, Bodentieren, Insektenlarven und Anflugnahrung. Das Abbläichen erfolgt von März bis Mai. Die Eiablage erfolgt an Pflanzen und auch Steinen.

Nicht verwechseln mit Aitel oder Döbel (18)! Die Hasel hat kleinere, nicht so derbe Schuppen sowie ein unterständiges, vorstülpbares Maul.

20. Brachse

Die Brachse erreicht eine Länge von 35 bis 60 cm. Der hochrückig, seitlich stark abgeflachte Körper verfügt über ein unterständiges, rüsselartig vorstülpbares Maul. Die Brustflossen reichen bis zum Ansatz der Bauchflossen zurück.

Als Lebensräume dienen Seen und langsam fließende Gewässer, als Nahrung Bodentiere und pflanzliche Stoffe. Die Laichzeit ist im Mai. Die klebrigen Eier werden an Uferpflanzen abgelegt.

Sie ist leicht zu verwechseln mit dem Güster. Bei der Brachse ist der Augendurchmesser kleiner als die Maulspalte, beim Güster größer.

21. Güster

Die mittlere Größe des Güster beträgt 20 bis 35 cm. Er ist gekennzeichnet durch einen rötlichen Ansatz der Brustflossen, ein unterständiges, nicht vorstülpbares Maul.

Als Lebensraum dienen stehende und langsam fließende Gewässer, als Nahrung Kleinlebewesen aller Art sowie pflanzliche Stoffe. Die Laichzeit ist im Mai (Krautlaicher).

Er ist verwechselbar mit der Brachse. Beim Güster ist der Augendurchmesser größer als die Maulspalte, bei der Brachse kleiner.

22. Schuppenkarpfen

Der Schuppenkarpfen erreicht eine mittlere Größe von 40 bis 60 cm. Er hat ein vollständiges Schuppenkleid, vier Barteln, davon zwei längere in den Maulwinkeln und zwei kürzere an der Oberlippe. Er besitzt ein endständiges, weit vorstülpbares Maul und einen hochrückigen, seitlich mäßig abgeflachten Körper. Der Kopf ist leicht abgesetzt.

Lebensräume sind warme, nahrungsreiche Gewässer mit weichem Grund und Pflanzenbewuchs. Bodentiere und pflanzliche Stoffe stehen auf dem Speiseplan. Schonzeit ist im Mai (Krautlaicher).

Zu verwechseln mit der Karausche, die keine Barteln besitzt.

23. Spiegelkarpfen

Der Spiegelkarpfens wird 40 bis 60 cm lang. Er hat vier Barteln, davon zwei längere in den Maulwinkeln und zwei kürzere an der Oberlippe. Er besitzt ein endständiges, weit vorstülpbares Maul und einen je nach Zuchtform mehr oder weniger hochrückiger, seitlich mäßig abgeflachten Körper.

Lebensräume sind warme, nahrungsreiche Gewässer mit weichem Grund und Pflanzenbewuchs. Bodentiere und pflanzliche Stoffe stehen auf dem Speiseplan. Schonzeit ist im Mai (Krautlaicher).

Zu verwechseln mit der Karausche, die keine Barteln besitzt.

24. Rotauge

Ihre durchschnittliche Größe beträgt 20 bis 30 cm bei mindestens 15 cm. Ihr Augenrand ist rötlich gefärbt. Die Rückenflosse beginnt senkrecht über dem Ansatz der Bauchflosse. Sie hat ein endständiges Maul mit enger Maulspalte.

Als Lebensraum dienen ihr stehende und langsam fließende Gewässer bis 1.000 m Seehöhe. Auf dem Speiseplan stehen Kleintiere und auch Pflanzen. Sie laicht in den Monaten April bis Mai.

Nicht verwechseln mit der Rotfeder!

25. Rotfeder

Die Rotfeder misst zwischen 20 bis 25 cm. Bauchflossen, Afterflosse und der untere Lappen der Schwanzflosse sind orange bis blutrot gefärbt. Die Rückenflosse beginnt deutlich hinter dem Ansatz der Bauchflossen. Ihr Maul ist oberständig.

Als Lebensräume bevorzugt sie stehende und langsam fließende Gewässer bis 900 m Seehöhe. Sie verspeist Kleintiere, Pflanzen oder Anflugnahrung. Ihr Laichzeit liegt in den Monaten April bis Mai. Die Eiablage erfolgt an Pflanzen im seichten Ufergewässer.

Nicht verwechseln mit dem Rotauge!

26. Döbel, Aitel

Dieser Fisch erreicht eine mittlere Größe von 30 bis 40 cm, hat einen großen, gedrungenen und breiten Kopf, ein endständiges, weites Maul und meist auffallend dunkel gesäumte Schuppen. Der Körper ist fast drehrund, Rücken- und Schwanzflosse fast immer dunkelgrau.

Sie ist in fast allen fließenden und stehenden Gewässern anzutreffen. Als Nahrung dienen Kleintiere aller Art. Mit zunehmendem Alter wird sie räuberisch, zum Allesfresser. Ihre Laichzeit liegt im April.

Leicht zu verwechseln mit der Hasel (25): Der Körper des Döbel ist fast drehrund. Er besitzt einen großen Kopf mit breitem, endständigem Maul.

27. Laube

Die Laube misst zwischen 12 bis 15 cm. Ihre Flanken glänzen silbrig. Sie ist gekennzeichnet durch ein oberständiges, enges Maul, einen schlanken, seitlich abgeflachten Körper und einen hellorange gefärbten Ansatz der paarigen Flossen und der Afterflosse.

Sie hält sich gerne an der Oberfläche langsam fließender und stehender Gewässer auf und ernährt sich von Kleintiere aller Art und Anflugnahrung. Sie laicht in den Monaten Mai bis Juni an flachen, steinigen oder kiesigen Stellen.

28. Blaubandbärling

Der Blaubandbärling ist keine heimische Fischart. Er wird bis zu 10 cm lang. Für gebietsfremde Fische wird keine Schonzeit festgesetzt.

29. Giebel

Der zur Familie der Karpfenartigen gehörende Fisch ist in Vorarlberg nicht heimisch. Er erreicht eine durchschnittliche Größe von 30 cm.

30. Graskarpfen Amur

Auch der Graskarpfen Amur wurde eingeschleppt und daher ohne Schonzeit versehen. Seine Länge beträgt bis zu 90 cm.

31. Silberkarpfen Tolstolob

Dieser karpfenartige Fisch ist nicht heimisch in den Vorarlberger Gewässern. Er wird bis zu 90 cm lang.

32. Familie der Lachsartigen: Äsche

Die Äsche misst zwischen 35 bis 50 cm. Sie besitzt eine relativ große Fettflosse, eine hohe, lange Rückenflosse (Fahne), einen kegelförmigen Kopf mit kleinem Maul und ein Auge mit birnenförmiger Pupille. Ihre Schuppen sind relativ groß. Sie hat schwarze Flecken am vorderen Körperdrittel.

Sie lebt in kühlen, sauerstoffreichen, fließenden und stehende Gewässer. Ihre bevorzugte Nahrung sind vorerst Kleintiere aller Art und Fluginsekten. Sie ist Kieslaicher in den Monaten März und April.

33. Seeforelle

Die Seeforelle erreicht eine Länge von bis zu 1 m. Sie besitzt eine Fettflosse. Die Schwanzflosse verliert besonders bei älteren Tieren die Einbuchtung. Viele große und

kleinere dunkle Flecken bedecken den blaugrünen bis blaugrauen Rücken bis weit unter die Seitenlinie.

Die Seeforelle lebt in tiefen Seen des Alpen- und Voralpengebietes in Tiefen bis zu 40 m. (Ausbildung spezifischer Stämme.) Sie verzehrt vorerst Kleintiere aller Art, später Fische. Sie ist Kieslaicher in den Monaten Oktober bis Dezember.

Nicht verwechseln mit der Bachforelle!

34. Seesaibling

Seine mittlere Größe beträgt 20 bis 40 cm. Er besitzt eine Fettflosse und einen weißen Saum am Rand der ansonsten blassrot bis gelb gefärbten Brust- und Bauchflossen. Die charakteristischen dunklen Punkte fehlen auf allen Flossen.

Er bewohnt kalte, sauerstoffreiche Seen der Alpen, wobei sich in den einzelnen Seen im Laufe der Zeit spezielle Stämme entwickelt haben. Er ernährt sich vorerst von Kleintieren aller Art, später auch von Fische. Er laicht von Oktober bis Dezember im Kies.

Nicht verwechseln mit dem Bachsaibling!

35. Bachforelle

Die Bachforelle misst zwischen 25 bis 40 cm. Sie hat eine Fettflosse, leuchtend rote Tupfen mit hellblauer Umrandung, ein endständiges Maul und einen torpedoartige Körperform.

Als Lebensräume dienen kühle, sauerstoffreiche, fließende und stehende Gewässer. Sie ernährt sich vorerst von Kleintiere aller Art, später auch von Fischen. Sie laicht im Herbst im Kies.

Nicht verwechseln mit der Seeforelle!

36. Felchen

Das Felchen wird 30 bis 40 cm lang. Es verfügt über eine Fettflosse, ein kleines, endständiges Maul und einen kegelförmigen Kopf. Ihr langgestreckter, hochrückiger Körper besitzt relativ große Schuppen. Rücken-, Fett- und Schwanzflosse sind besonders bei älteren Tieren geschwärzt.

Es lebt in kleineren und größeren Seen des Voralpengebiets, in sogenannten Felchenseen. Als Nahrung dienen ihr Planktonkrebse, Insektenlarven oder Würmer. Ihre Schonzeit ist November und Dezember, wo sie im Kiesgrund und im Freiwasser laicht.

37. Bachsaibling

Die durchschnittliche Länge des Bachsaiblings beträgt 20 bis 30 cm.

Dieser gebietsfremde Fisch besitzt eine Fettflosse, rötlich bis gelbrod gefärbte Brust- und Bauchflossen mit hellem Flossensaum und dunklem Band. Auch die Afterflosse ist ähnlich gefärbt. Rücken und an der Rückenflosse sind marmoriert.

Er lebt in kühlen, sauerstoffreichen, fließenden und stehenden Gewässer und frisst vorerst Kleintiere aller Art, später auch Fische. Er ist Kieslaicher. Seine Laichzeit ist der Herbst.

Nicht verwechseln mit dem Seesaibling!

38. Regenbogenforelle

Die Regenbogenforelle ist keine heimische Fischart. Sie wurde aus Nordamerika eingebürgert. Die durchschnittliche Größe beträgt zwischen 35 und 60 cm. Sie ist der einzige gebietsfremde Fisch, für es den teilweise Schutzzeiten gibt.

Sie besitzt meist ein regenbogenfarbenes Band, das beim Kiemendeckel beginnt. Sie hat viele schwarze

Tupfen auf Rücken und Rückenflosse, sowie auf der Fett- und Schwanzflosse. Die Mundspalte reicht bis unter das Auge. Ältere Männchen haben meist einen Unterkieferhaken. Sie liebt kühle, sauerstoffreiche, fließende und stehende Gewässer. Als Nahrung dienen ihr vorerst Kleintiere aller Art, später auch Fische. Sie laicht im Winter im Kies.

39. Amerikanischer Seesaibling

Der Amerikanische Seesaibling wurde in unseren Gewässern ausgesetzt. Er erreicht eine Länge von 35 bis 50 cm.

40. Familie der Barsche: Flussbarsch

20 bis 35 cm beträgt die durchschnittliche Länge des Flussbarschs. Er trägt zwei Rückenflossen, brustständige Bauchflossen und einen kleinen Dorn am Ende des Kiemendeckels, auf der ersten Rückenflosse ist ein dunkler Fleck erkennbar. Seine Zeichnung besteht aus sechs bis acht dunklen Querbändern.

Er bewohnt fast alle stehenden und fließenden Gewässer und ernährt sich von kleinen Wassertieren und Kleinfischen. Er laicht von April bis Mai, indem er die Eier in langen Bändern an Astwerk ablegt.

41. Kaulbarsch

Der Kaulbarsch erreicht eine Größen von 10 bis 15 cm. Er besitzt zwei Rückenflossen und eine brustständige Bauchflosse. Der Kiemendeckel endet mit einem starken Dorn. Er ist mäßig hochrückig gebaut.

Als Lebensräume dienen größere Flüsse und Seen, als Nahrung Bodentiere aller Art oder Fischlaich. Bei ihm ist keine Schonzeit festgesetzt. Die Eiablage erfolgt in den Monaten April und Mai im flachen Ufergewässer an Pflanzen und Astwerk.

42. Zander

Der Zander misst zwischen 40 bis 70 cm. Für ihn charakteristisch sind zwei Rückenflossen und brustständige Bauchflossen. Er trägt einen kleinen Dorn am Ende des Kiemendeckels, hat eine spitze Schnauze sowie ein endständiges Maul mit zwei Paar größeren Zähnen.

Sein Lebensraum sind wärmere, nährstoff- und planktonreiche Gewässer mit sandigem Grund. Er ernährt sich von kleinen Wassertiere und Fische. Die Laichzeit fällt in die Monate April bis Mai. Die Eier werden an Pflanzen, Steinen und versunkenem Astwerk abgelegt und vom Männchen bewacht.

43. Sonnenbarsch

Wie die meisten eingeschleppten Fischarten wird auch für den Sonnenbarsch keine Schonzeit festgelegt. Er wird bis zu 15 cm lang.

44. Dreistachliger Stichling

Der Dreistachlige Stichling misst bis zu 8 cm. Auch er ist in den Gewässern Vorarlbergs nicht heimisch.

45. Familie der Trüsche: Trüsche

Die Trüsche wird bis zu 50cm lang. Der walzenförmige, nach hinten seitlich abgeflachte Körper hat kurze Barteln am Seitenrand der Nasenlöcher und einen längeren Bartfaden in der Mitte des Unterkiefers. Sie trägt kehlständige Bauchflossen.

Als Lebensraum dienen Fließgewässer und Seen mit klarem, kühlem Wasser. In der Jugend frisst sie Insektenlarven, Würmer, und Kleintiere, später vorwiegend Fische. Die Laichzeit ist von Dezember bis Februar. Die Eier werden an tiefen, aber auch seichten, kiesigen Stellen abgelegt, wobei das Licht gemieden wird.

46. Familie der Aale: Aal

Der Körper des Aals ist schlangenförmig, vorne drehrund, im hinteren Teil seitlich abgeflacht und misst bis zu 90 cm. Rücken, Schwanz- und Afterflosse sind zu einem Flossensaum zusammen gewachsen. Die Bauchflossen fehlen. Der Kopf ist je nach Ernährungsweise spitz oder breit. Er trägt sehr kleine, ovale, nicht dachziegelartig angeordnete Schuppen.

Er lebt in Flüssen, Bächen und Seen mit weichem Grund und ernährt sich von Wassertieren aller Art. Bei ihm wurde keine Schonzeit festgesetzt.

47. Familie der Hechte: Hecht

Die durchschnittliche Größe des Hechts beträgt 60 bis 100 cm. Charakteristisch für ihn sind sein langer Kopf, sein entschnabelähnliches, oberständiges Maul und ein Unterkiefer mit großen Reißzähnen. Seine Rückenflossen sind weit nach hinten verlagert, sein Körper langgestreckt und walzenförmig.

Sein bevorzugter Lebensraum sind Flüsse, Seen und große Teiche. Er ist ein Standfisch. Fische, Frösche oder Vögel stehen auf seinem Speiseplan. Die Laichzeit ist von März bis April. Die Eiablage erfolgt an seichten, mit Pflanzen bewachsenen Uferzonen.

48. Familie der Welse: Wels

Der größte heimische Fisch erreicht eine Länge von bis zu 180 cm.

Sein breiter, flacher Kopf trägt zwei lange Bartfäden am Oberkiefer und vier kürzere am Unterkiefer. Die Afterflosse reicht bis zum Schwanz. Er verfügt über eine sehr kleine, relativ weit vorne sitzende Rückenflosse.

Er hält sich vorwiegend in große Flüsse mit ruhigen Stellen und Seen mit sandigem oder schlammigem Grund auf. Als Nahrung dienen Fische, Frösche oder Wassergeflügel. Die Laichzeit ist im Juni. Die Eier werden in eine Art Nest abgelegt und anschließend vom Männchen bewacht.

Lebensraum (Fische)

Ausschließlich in der Forellenregion lebt nur der Bachsaibling.

In der Forellen- und Äschenregion sind Groppe, Elritze, Seeforelle, Bach- und Regenbogenforelle zu finden.

Äschen- und Barbenregion beheimatet Baschschmerle, Nase, Schneider, Barbe, Elritze, Gründling, Strömer, Hasel, Döbel/Aitel, Äsche und Trüsche.

Der Hecht hält sich nur in der Barbenregion auf.

Barbenregion und See bewohnen Karausche, Brachse, Schuppenkarpfen, Spiegelskarpfen, Rotaugen, Laube, Bauchbandbärbling, Seeforelle, Flussbarsch, Kaulbarsch, Zander, Dreistachliger Stichling, Trüsche, Aal und Wels.

Exklusive Seebewohner sind Bitterling, Schleie, Moderlieschen, Brachse, Rotfeder, Giebel, Graskarpfen Amur, Silberkarpfen Tolstolob, Seesaibling, Felchen und Sonnenbarsch.

49. Krebse: Familie der Kammerkrebse: Kammerkrebs

Wie der Signal- und der Sumpfkrebs wurde der Kammerkrebs in unseren Gewässern eingebürgert.

53. Familie der Flusskrebse: Dohlenkrebse

Die dem Steinkrebs ähnliche Dohlenkrebse erreicht eine Größe von 8 bis 13 cm. Hinter der Nackenfurche liegen zwei bis sechs ausgeprägte Dornen. Diese fehlen dem Steinkrebs. Seine Färbung ist braun bis olivgrün. Er bewohnt kleine Wald- und Wiesenbäche und stehende Gewässer. Die Wassertemperatur darf zwischen 12° und 24°C liegen.

Die Paarung erfolgt im Oktober. Das Weibchen legt zwischen 70 und 120 Eier. Der Dohlenkrebse ist gegenüber Umweltbelastungen recht empfindlich, inzwischen sehr selten und daher stark gefährdet.

50. Edelkrebse

Der meist mittel- bis dunkelbraun gefärbte Edelkrebse besitzt hinter der Nackenfurche einige – mindestens zwei – wenig ausgeprägte Erhebungen. Seine Scheren sind breit und groß und wie der restliche Körper stark gekörnt. Er erreicht eine Körpergröße von 15 bis 18 cm, maximal 25 cm.

Der Edelkrebse war ein beliebtes Nahrungsmittel, bis seine Population drastisch zurückgedrängt wurde. Er bevorzugt sommerwarme Gewässer, die in den Sommermonaten eine Temperatur von mehr als 15°C erreichen. Die Paarungszeit liegt im Oktober und im November.

51. Steinkrebse

Der grau- bis grünlichbraun gefärbte Krebs erreicht eine Größe von 8 bis 12 cm. Er besitzt Antennenschuppen. Seine Scheren sind breit, groß und wie der Rest des Körpers gekörnt. Er ist in kühleren Gewässern zu finden, deren Temperatur in den Sommermonaten 10 bis 20°C erreichen.

Die Paarungszeit liegt im Oktober. Ein Steinkrebsweibchen legt 70 bis 100 Eier. Er gilt als gefährdet.

52. Signalkrebs

Der Signalkrebs mit einer Länge von bis zu 15 cm ist ein weiterer Fremdling in unseren Gewässern.

54. Sumpfkrebs

Der Sumpfkrebs ist keine heimische Krebsart. Er misst bis zu 14 cm Länge.

Lebensraum (Krebse)

Stein- und Dohlenkrebse bewohnen die Forellenregion, der Signalkrebs die Forellen- und die Äschenregion. Den Sumpfkrebs findet man in der Äschen- und der Barbenregion, den Kammerkrebse ausschließlich im See.

Impressum:

Fische und Krebse in Vorarlberg

Heimatkundliche Unterrichtsbildreihe

Medien-Nr. 3500113

56 Bilder

Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung
Schulmediencenter
Römerstraße 15
6900 Bregenz

Texte und Grafiken: Nikolaus Schotzko, bearbeitet von Werner Geiger

Fisch- und Krebsbilder: Ligia Gonzales, www.grafik-broger.at

Herausgeber und Gestaltung: Schulmediencenter des Landes Vorarlberg,
Arbeitskreis Heimatkunde Vorarlberg

Bernhard Berchtel, Herbert Dünser, Thomas Fußenegger,
Werner Geiger, Franziska Grießer, Angelika Meusburger,
Monika Reichart, Siegfried Schmidinger

Jahr: 2017

Besonderen Dank für die Bild- und Sachinformationen an:

Mag. Nikolaus Schotzko, Landesfischereizentrum